

Ansprache zur BAV am 18.11.2021 in Zürich | Gertje Kollmann

Ihr Lieben,

von Nah und Fern sind wir angereist, eine kleine Gruppe von Glaubensgeschwistern unserer Kirche. Ich bin sehr dankbar, euch hier zu sehen, hier, wo sich die Internationale Kirchenleitung der NAK trifft, um über Frauen im Amt zu beraten.

Wir sind hier in Zürich, um präsent zu sein und unsere Anliegen deutlich zu machen. Eingeladen sind wir nicht. So haben wir viele Plakate mitgebracht mit unseren Forderungen und denen unserer Unterstützer*innen. Anke schrieb die Worte Martin Luthers auf ihr Schild: "Hier stehe ich, ich kann nicht anders", oder: "Here I stand, I can do no other." Das alleine ist es manchmal, was entscheidend ist: zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein, aufzustehen für die Sache, die einem am Herzen liegt, für die innere Überzeugung. Und das ist heute unser gemeinsamer Wunsch: Gleichberechtigung auch in unserer Kirche zu erreichen.

Frauen und Männer, welchem Geschlecht sie sich auch zuordnen mögen, sind gleich wert vor Gott. Das steht an oberster Stelle.

Hierzu bekennt sich auch die Kirche nun öffentlich. Und wir sind sehr froh, dass die Kirchenleitung Frauenordination in Erwägung zieht und die Beratungen zum Thema aufgenommen hat, nach langen Jahren der Vermeidung. Die Herangehensweise jedoch ist fraglich. Frauen als Betroffene werden nicht einbezogen in die Beratungen, obwohl es um sie geht. Die Macht und Entscheidungsgewalt liegt allein in den Händen der Kirchenleitung, die ausschließlich aus Männern besteht. Das ist in einer christlichen Kirche wie der unseren, nicht zu akzeptieren.

Unsere Aufforderung an die Bezirksapostel und den Stammapostel ist: Kommt mit uns ins Gespräch! Lasst endlich Frauen wie Männer gemeinsam an den Beratungen teilhaben. Denn es kann nicht sein, dass Männer über Frauen verfügen und ihnen Amtsgaben zubilligen oder aberkennen. Es braucht einen offenen Dialog und eine Gesprächskultur auf Augenhöhe. Wenn ein System wie das unserer Kirche sich dem verschließt, dann muss Kirche sich fragen lassen, wie es in einer demokratischen Werteordnung noch seinen Platz finden will.

Wir sind gestandene mündige Christinnen und Christen und wollen nichts anderes als eine gleichgerechte und zukunftsfähige Entwicklung unserer Kirche, oder: die Vollendung des Werkes Gottes - kein halbes Werk, kein Männerwerk, sondern ein ganzes und vollkommenes Werk. Deshalb sind wir heute hier und mit uns viele, die auf uns und auf die Kirchenleitung hoffen.